

WKZ, 09.08.2021

Eigenanteil für Unterbringung im Pflegeheim steigt erheblich

Diakonissenhaus-Vorsteher Beuthert: „Kostenentwicklung ist durch das System bedingt“

VON ELMAR SCHULTEN

Bad Arolsen – Rasant steigende Eigenanteile für die Unterbringung und Pflege lassen Bewohner und Angehörige des Waldeckischen Diakonissenhauses (WDS) aufhorchen. Gleich drei Erhöhungen innerhalb eines Jahres lassen manchen an den Rand der Zahlungsunfähigkeit rücken.

WDS-Vorstand Pfarrer Oswald Beuthert kann verstehen, dass Bewohner und Angehörige sich Sorgen machen, sieht aber zurzeit keine Möglichkeit, die entstehenden Kosten anderweitig zu decken. Beuthert bestätigt: „Im Jahr 2018 mussten die Bewohner im Monat noch 1800 Euro Eigenanteil aufbringen. Inzwischen sind wir

fast bei 2600 Euro angekommen.“ Ein Ende der Steigerungen sei nicht in Sicht, weil den Pflegeeinrichtungen immer neue Kostenpositionen vom Gesetzgeber auferlegt werden und die Tariflöhne steigen. Neu sei die Umlage zum Aufbau eines Fonds für die Auszubildenden in den Pflegeberufen.

Aber auch die Wohltaten, die Bundesgesundheitsminister Jens Spahn den Beschäftigten in der Pflege verspreche, müssten am Ende von den Bewohnern finanziert werden, so auch die 20 000 zugesagten zusätzlichen Pflegehelfer, sagt Beuthert.

Mittelfristig müsse die Pflegefinanzierung auf andere Füße gestellt werden. Korrekterweise müssten die Sozialpolitiker den Bürgern vor der



Pfarrer Oswald Beuthert
Waldeckisches
Diakonissenhaus

Wahl ehrlich sagen, wohin die Reise gehen solle. Beuthert: „Es wäre fair, wenn man zum Beispiel sagen würde, dass jeder für die ersten drei Jahre Pflege insgesamt 25 000 Euro aufbringen müsse, so wie dies der Vorschlag des Gesundheitsministeriums Anfang 2021 noch vorsah.“

Überhaupt müsse die Gesellschaft darüber diskutieren, warum die als Altersvor-

sorge-steuerlich geförderten Eigenheime möglichst verlustfrei an die nächste Generation vererbt werden müssen, während die Sozialkassen für die Pflegefinanzierung aufkommen sollen. Aktuell sei es so, dass die monatlichen Leistungen der Pflegekassen nur einen kleinen Teil der Pflegeunterbringung decke. Bei Pflegegrad 2 seien dies 770 Euro, bei Pflegegrad 5 immerhin 2005 Euro.

Zusammen mit dem einrichtungsabhängigen Eigenanteil komme ein Betrag zustande, der für die Pflegeeinrichtung gerade kostendeckend sei. Das müsse jede Einrichtung regelmäßig den Pflegekassen bis ins kleinste Detail darlegen. Verpflegungskosten flössen in diesen Betrag genauso ein wie

die Kosten für Wäschereini-gung und Gebäudeunterhaltung. Den größten Posten aber machten Personalkosten aus.

Die jüngsten Erhöhungen beim Waldeckischen Diakonissenhaus jedenfalls, auf 2380 Euro zum April 2020, auf 2424,63 Euro zum Januar 2021 und auf 2567 Euro zum Mai 2021 seien ausschließlich auf eine Erhöhung der Tariflöhne sowie die Umlagen für die Ausbildung von Pflegekräften und eingeschränkt auf Inflationssteigerungen zurückzuführen.

Schließlich machten die Gehälter in der personalintensiven Pflegebranche rund 80 Prozent der Kosten aus. Das Problem könne am Ende nur politisch gelöst werden, so Pfarrer Beuthert.